



Rat der
Europäischen Union

Brüssel, den 28. September 2016
(OR. en)

12488/16

SOC 553
EMPL 364
ECOFIN 826
EDUC 295

ÜBERMITTLUNGSVERMERK

| | |
|------------|--|
| Absender: | Beschäftigungsausschuss |
| Empfänger: | Ausschuss der Ständigen Vertreter / Rat |
| Betr.: | Anzeiger für die Leistungen im Beschäftigungsbereich – Bericht über die vorrangigen Herausforderungen im Beschäftigungsbereich und Kernbotschaften des Beschäftigungsausschusses – Billigung des Berichts des Beschäftigungsausschusses |

Die Delegationen erhalten in der Anlage den Bericht des Beschäftigungsausschusses über die vorrangigen Herausforderungen im Beschäftigungsbereich (Jahresbericht des Beschäftigungsausschusses über die Leistungen im Beschäftigungsbereich) im Hinblick auf die Tagung des Rates (Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz) am 13. Oktober 2016.

Jahresbericht des Beschäftigungsausschusses über die Leistungen im Beschäftigungsbereich (Begleitdokument zum Anzeiger für die Leistungen im Beschäftigungsbereich 2016)

Zusammenfassung

Da sich der Rat "Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz" verpflichtet hat, sein Fachwissen auf dem Gebiet der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik mit dem Ziel einer erfolgreichen Umsetzung der Strategie Europa 2020 in den Dienst des Europäischen Rates zu stellen, wurde der Beschäftigungsausschuss beauftragt¹, einen "Anzeiger für die Leistungen im Beschäftigungsbereich" zu erstellen, mit dem sich auf einen Blick die wichtigsten Herausforderungen feststellen lassen, vor denen die Europäische Union und die einzelnen Mitgliedstaaten in diesem Bereich stehen. Der vorliegende Vermerk ist ein Begleitdokument zu diesem Anzeiger; er nimmt unter anderem auch die erwartete zukünftige Entwicklung mit ins Bild.

Der Anzeiger für die Leistungen im Beschäftigungsbereich beruht auf den Ergebnissen des Gemeinsamen Bewertungsrahmens (Europa 2020). Dabei handelt es sich um ein indikatorgestütztes Bewertungssystem, das vom Beschäftigungsausschuss zusammen mit dem Ausschuss für Sozialschutz und der Europäischen Kommission entwickelt wurde und mit dem sowohl allgemeine als auch spezifische Politikbereiche im Rahmen der beschäftigungspolitischen Leitlinien abgedeckt werden sollen. Ziel ist es, die vorrangigen Herausforderungen und gute Arbeitsmarktergebnisse in diesen Bereichen zu bestimmen und die Mitgliedstaaten bei der Festlegung ihrer Prioritäten zu unterstützen.

Der Anzeiger spiegelt die Ergebnisse der Analyse des Gemeinsamen Bewertungsrahmens wider und dient zwei Hauptzwecken:

- die Entwicklung in Richtung auf das für 2020 angestrebte Gesamtbeschäftigungsziel und die damit verbundenen nationalen Ziele zu überwachen;
- die vorrangigen Herausforderungen im Beschäftigungsbereich und gute Arbeitsmarktergebnisse auf Ebene der Europäischen Union und der einzelnen Mitgliedstaaten auf einen Blick erkennbar zu machen.

In einem Abschnitt des Anzeigers werden auch die Ergebnisse aus den Modulen des Gemeinsamen Bewertungsrahmens² sowie des Beschäftigungsbarometers ("EPM dashboard") dargestellt. Mit Letzterem werden die "Entwicklungen, die im Auge behalten werden müssen" sowie "positive neue Entwicklungstendenzen" ermittelt, die in mehreren Mitgliedstaaten im Beschäftigungsbereich festzustellen sind.

¹ Siehe Ratsdokument 14478/10.

² Aktuell enthält dieser Abschnitt die Ergebnisse aus der Analyse des Moduls "Ergebnisse und Auswirkungen der Jugendgarantie".

In dem vorliegenden Bericht sind die wichtigsten Erkenntnisse aus einer eingehenden Analyse des Beschäftigungsanzeigers 2016 zusammengefasst. Konkret hat die Arbeitsgruppe "Indikatoren" des Beschäftigungsausschusses die Ergebnisse des Anzeigers analysiert, um die Entwicklung in Richtung auf die Beschäftigungsziele der EU-28 insgesamt und der Einzelstaaten, wie in der Strategie Europa 2020 festgelegt, zu bewerten. Durch den Blick auf die Frage, welche Entwicklungen sowohl auf EU- als auch auf nationaler Ebene erforderlich sind, um die jeweiligen Beschäftigungsziele bis 2020 zu erreichen, bezieht die Analyse auch einen prospektiven Aspekt mit ein. Die Gruppe "Indikatoren" hat ferner eine themenbezogene Analyse des Anzeigers vorgenommen und einen zusammenfassenden Überblick über die vorrangigen Herausforderungen im Beschäftigungsbereich und gute Arbeitsmarktergebnisse auf EU-Ebene erstellt. Dies trägt zur Ermittlung der wesentlichen Themenschwerpunkte der EU für das kommende Jahr bei. Darüber hinaus konnten anhand des Anzeigers durch Analyse des jüngsten Jahresvergleichs (Zeitraum 2014-2015) sowie der Entwicklungen der Zahlen über einen Dreijahreszeitraum Tendenzen im Beschäftigungsbereich ermittelt werden. Die vollständige Analyse ist in den nachstehenden Abschnitten enthalten, während die wichtigsten Ergebnisse im vorliegenden Abschnitt dargestellt sind.

Im Jahr 2015 ist die EU-Beschäftigungsquote (20- bis 64-Jährige) um 0,9 Prozentpunkte gegenüber 2014 auf 70,1 % gestiegen; dieser Wert entspricht annähernd dem Stand vor der Krise von 70,3 % im Jahr 2008. Aus dem Anzeiger geht jedoch hervor, dass trotz dieses Anstiegs nach wie vor erhebliche Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten bestehen; in acht Ländern liegen die Beschäftigungsquoten sogar deutlich unter den Werten vor der Krise. Auch wenn in den Prognosen für die nächsten zwei Jahre von einem weiteren Anstieg der Beschäftigung ausgegangen wird, liegen das Europa-2020-Ziel (für das ein Anstieg um fast fünf Prozentpunkte erforderlich ist) wie auch die entsprechenden nationalen Ziele für die Mehrheit der Mitgliedstaaten nach wie vor in weiter Ferne (und selbst wenn alle nationalen Ziele erreicht würden, würde die EU ihr Gesamtziel von 75 % immer noch verfehlen).

In den EU-Mitgliedstaaten ist ein kontinuierliches Beschäftigungswachstum von durchschnittlich 0,73 % im Jahr erforderlich, um die nationalen Ziele für 2020 zu erreichen. Im Jahr 2015 betrug das Beschäftigungswachstum auf EU-Ebene 1,0 %, wobei die Werte von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat unterschiedlich ausfielen. In der Mehrzahl der Mitgliedstaaten ist bereits der Mindestanstieg zu verzeichnen, der, wenn er sich fortsetzte, zur Erreichung der jeweiligen nationalen Ziele für 2020 führen würde. Es bleibt allerdings abzuwarten, ob es diesen Ländern gelingen wird, die aktuelle Leistung zu halten, da unter anderem davon auszugehen ist, dass sich das Beschäftigungswachstum in den kommenden zwei Jahren in einigen Mitgliedstaaten verlangsamen wird.

Ein wichtiger Punkt: Um beurteilen zu können, welche Anstrengungen erforderlich sind, um die angestrebten Beschäftigungsquoten zu erreichen, müssen die Daten zum Beschäftigungswachstum in Verbindung mit den Auswirkungen der demografischen Entwicklung betrachtet werden. In der Mehrzahl der Mitgliedstaaten wird künftig aufgrund des Bevölkerungsrückgangs ein geringeres jährliches Beschäftigungswachstum als in der Zeit vor der Krise erforderlich sein, um die nationalen Ziele zu erreichen. Legt man die prognostizierten Bevölkerungszahlen zugrunde, werden sechs Länder ihre Ziele für 2020 voraussichtlich sogar bei einem negativen Beschäftigungswachstum erreichen.

Vier Mitgliedstaaten haben ihre nationalen Ziele im Jahr 2015 bereits erreicht; in allen vier ist ein Anstieg der Beschäftigungsquote gegenüber 2014 zu verzeichnen. In den meisten Mitgliedstaaten, die noch hinter ihren nationalen Zielen zurückbleiben, scheint sich im Jahr 2015 die Lücke zwischen dem nationalen Zielwert und der Beschäftigungsquote im Vergleich zu 2014 verringert zu haben. Für einige von ihnen wird es jedoch zunehmend schwieriger, die nationalen Ziele zu erreichen, da die Beschäftigungsquote derzeit (und den Prognosen zufolge auch weiterhin) langsamer steigt als für die Zielerreichung erforderlich. Die Gruppe "Indikatoren" zeigt in ihrer Analyse im Einzelnen auf, welche Mitgliedstaaten auf einem guten Weg sind, ihre nationalen Ziele zu erreichen oder zu übertreffen, und welchen dies voraussichtlich nicht gelingen wird.

Aufgezeigt wird in der Analyse der Gruppe auch, bei welchen Untergruppen des Arbeitsmarkts sich höhere Beschäftigungsquoten potenziell am stärksten auf die nationalen Gesamtbeschäftigungsquoten auswirken würden: bei Frauen der Altersgruppen 30 bis 54 und 55 bis 64 sowie bei den Geringqualifizierten.

Die Auswertung des Anzeigers durch die Gruppe "Indikatoren" hat – basierend auf den Daten des Anzeigers sowohl zu den vorrangigen Herausforderungen im Beschäftigungsbereich als auch zu guten Arbeitsergebnissen in den einzelnen Mitgliedstaaten – die folgenden künftigen Themenschwerpunkte für die Mitgliedstaaten ergeben:

- In 22 MS bestehen Herausforderungen bei den Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung (vor allem ein niedriger Akademikeranteil und Bildungsunterschiede), während in 12 MS gute Arbeitsergebnisse erzielt wurden.
- In 21 MS bestehen Herausforderungen bei der Erwerbsbeteiligung, während 20 MS auch gute Arbeitsergebnisse erzielten. Besonders wichtige Punkte sind die Jugendarbeitslosigkeit und die NEET-Quoten (Zahl der Jugendlichen, die weder in Arbeit noch in Ausbildung sind), die älteren Arbeitnehmer, die Migranten aus Nicht-EU-Ländern und die geringe Lebensarbeitszeit.

- In 21 MS bestehen Herausforderungen bei den aktiven arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen mit Schwerpunkt auf der Langzeitarbeitslosigkeit, der öffentlichen Arbeitsvermittlung und allgemeinen aktiven Arbeitsmarktmaßnahmen, während 4 MS gute Arbeitsmarktergebnisse erzielten.
- In 20 MS bestehen Herausforderungen bei den Systemen der sozialen Sicherheit (z. B. Leistungen bei Arbeitslosigkeit, Niedriglohn- und Arbeitslosigkeitsfällen), während 13 MS gute Arbeitsmarktergebnisse erzielten.
- In 19 MS bestehen Herausforderungen bei Qualifizierung und lebenslangem Lernen, während 8 MS gute Arbeitsmarktergebnisse erzielten.

Zentrale Bereiche: sonstige Herausforderungen im Zusammenhang mit der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben (17 MS); Schaffung von Arbeitsplätzen (14 MS); Funktionieren der Arbeitsmärkte (13 MS); Gleichstellung von Männern und Frauen (12 MS); Lohn- und Gehaltsbildungsmechanismen und Arbeitskosten (10 MS).

Des Weiteren hat die Gruppe "Indikatoren" einige im Auge zu behaltende Tendenzen – positiver wie negativer Art – für den Zeitraum 2014 bis 2015 ermittelt.

Positive Tendenzen

- Zuwachs sowohl der Gesamtbeschäftigungsquote (19 MS) und der Beschäftigungsquote älterer Arbeitnehmer (23 MS)
- Verbesserungen beim Abschluss eines Hochschulstudiums oder eines gleichwertigen tertiären Bildungsprogramms in der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen (18 MS)
- Höhere Quote offener Stellen (17 MS)
- Rückläufige Quoten der Jugendlichen, die weder in Arbeit noch in Ausbildung sind (NEET-Quoten) (16 MS)
- Anstieg des Anteils der Erwachsenen mit mittlerer oder hoher Qualifikation (16 MS)

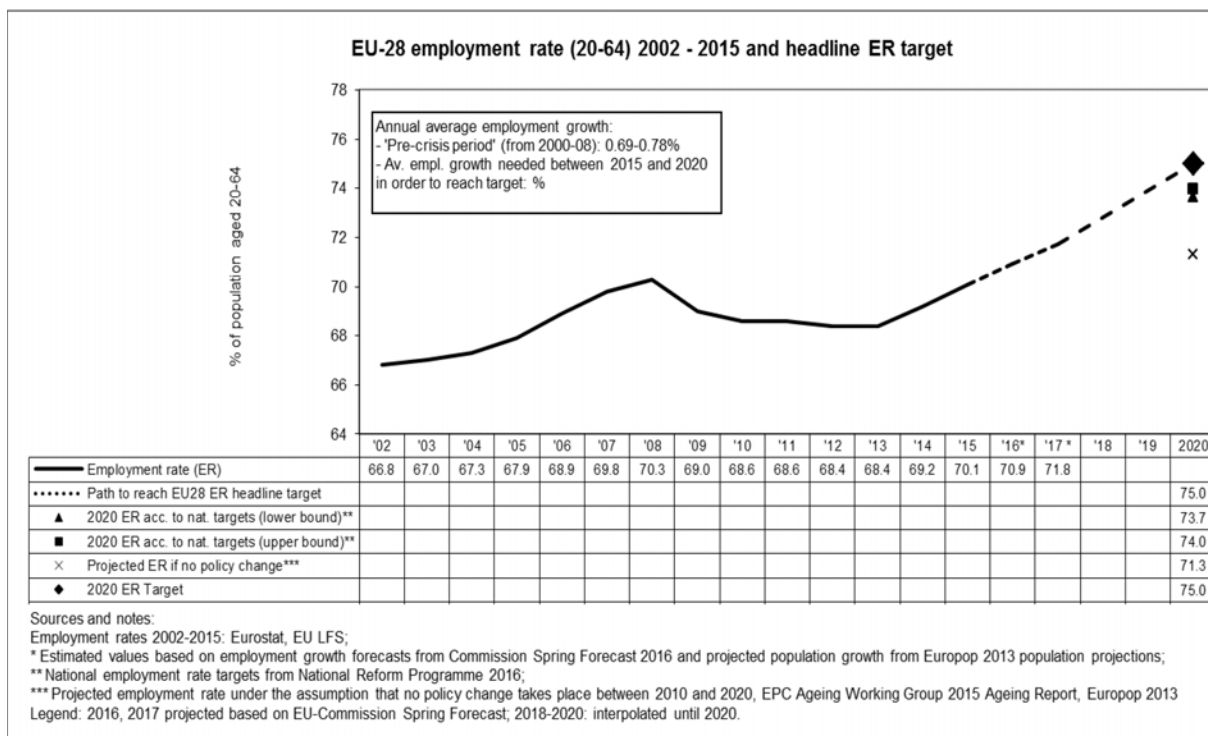
Negative Tendenzen

- Verschlechterung der Beschäftigungsquote bei Drittstaatsangehörigen (12 MS)
- Anstieg der Quote der armutsgefährdeten Menschen unter den Erwerbslosen (11 MS)

1. Entwicklung in Richtung des Beschäftigungsziels der EU-28

In der Strategie Europa 2020 wird angestrebt, bis 2020 für Frauen und Männer im Alter zwischen 20 und 64 Jahren eine EU-weite Beschäftigungsquote von 75 % zu erreichen, wobei den einzelnen Ländern entsprechende nationale Beschäftigungsziele zugeordnet werden³. Im Jahr 2015 ist die EU-Beschäftigungsquote um 0,9 Prozentpunkte gegenüber 2014 auf 70,1 % gestiegen (siehe Grafik 1); dieser Wert entspricht annähernd dem Stand von 70,3 % vor der Krise im Jahr 2008. Trotz dieses Anstiegs bestehen allerdings nach wie vor erhebliche Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten; in einigen lagen die Quoten sogar deutlich unter den Werten vor der Krise (Bulgarien, Zypern, Dänemark, Irland, Spanien, Griechenland, Kroatien und Portugal). Auch wenn die Prognosen für die nächsten zwei Jahre von einem weiteren Anstieg ausgehen, werden nach wie vor massive Anstrengungen erforderlich sein, um das Europa-2020-Ziel zu erreichen, da ein Anstieg der Beschäftigungsquote um fast fünf Prozentpunkte erforderlich wäre, um bis 2020 auf den angestrebten Wert von 75 % zu kommen.

Grafik 1: Entwicklung in Richtung des Beschäftigungsziels der EU-28

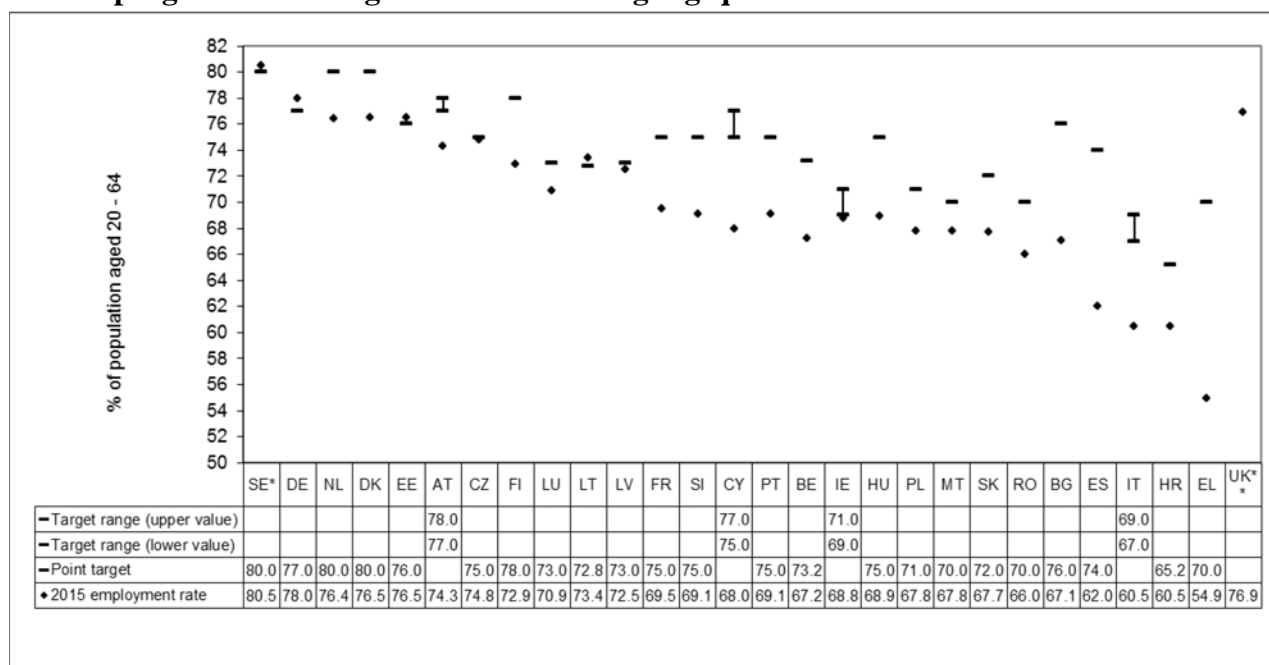


Quelle: Anzeiger für die Leistungen im Beschäftigungsbereich, Teil I, Grafik 1

³ Einige Mitgliedstaaten haben neben den nationalen Zielen für die Gesamtbeschäftigungsquote auch Teilziele für bestimmte Arbeitsmarktgruppen wie Frauen, ältere Arbeitnehmer, Nicht-EU-Bürger und Jugendliche festgelegt.

Die nationalen Beschäftigungsziele für 2020 (die die Mitgliedstaaten im Jahr 2011 im Rahmen ihrer nationalen Reformprogramme festgelegt bzw. seither aktualisiert haben) reichen von 65,2 % in Kroatien bis zu 80 % in Dänemark, den Niederlanden und Schweden⁴ (siehe Grafik 2). Welche Zielwerte auf nationaler Ebene angestrebt werden und wie ambitioniert diese sind, wirkt sich stark auf die Erreichung des EU-Gesamtbeschäftigungsziels aus, da die Beschäftigungsquote (20- bis 64-Jährige) im EU-Durchschnitt lediglich zwischen 73,9 und 74,2 % läge (je nachdem, ob die unteren oder die oberen Werte berücksichtigt würden), wenn alle Mitgliedstaaten ihre erklärten nationalen Ziele für 2020 erreichten. Somit würde die EU als Ganzes auf der Basis der derzeitigen nationalen Beschäftigungsziele selbst dann den Wert von 75 % um 0,8 bis 1,2 Prozentpunkte verfehlen, wenn alle nationalen Ziele erreicht würden.

Grafik 2: Nationale Beschäftigungsziele der Mitgliedstaaten gemäß ihrem jeweiligen Reformprogramm im Vergleich zur Beschäftigungsquote 2015



Hinweis: Mit I werden die nationalen Ziele eines Mitgliedstaates als Spanne dargestellt.

* Schweden hat das nationale Beschäftigungsziel mit "deutlich über 80 %" definiert.

** Das Vereinigte Königreich hat keine nationale Zielvorgabe für die Beschäftigungsquote festgelegt.

⁴ Das Vereinigte Königreich hat keine nationale Zielvorgabe für die Beschäftigungsquote festgelegt. In einigen Ländern (Österreich, Zypern, Irland und Italien) wird das nationale Ziel als Spanne (d. h. mit oberen und unteren Werten) anstatt als einzelner Zielwert angegeben.

a. Zur Erreichung des Beschäftigungsziels erforderliches Beschäftigungswachstum

Werden die aus dem Indikator des Gemeinsamen Bewertungsrahmens im Politikbereich 1 (PB 1)⁵ ersichtlichen Informationen über das jährliche Beschäftigungswachstum von 2015 mit den Frühjahrsprognosen (2016) der Kommission für das Beschäftigungswachstum in den Jahren 2016 und 2017 kombiniert, können die Mitgliedstaaten ermittelt werden, die in den Jahren 2015 bis 2017 ein höher veranschlagtes Beschäftigungswachstum aufweisen (Grafik 3)⁶.

Auf diese Weise kann die erwartete Leistung der Mitgliedstaaten mit den allerneuesten Entwicklungen verglichen und festgestellt werden, welche Mitgliedstaaten in den nächsten Jahren voraussichtlich an Dynamik einbüßen und welche Fahrt aufnehmen werden. Dieser Analyse zufolge wird sich das Beschäftigungswachstum in den nächsten zwei Jahren voraussichtlich in Belgien, Zypern, Finnland und Frankreich erholen, während es sich in Bulgarien, Estland, Irland, Griechenland, Ungarn, Litauen, Luxemburg, Polen und der Slowakei wahrscheinlich verlangsamen wird.

Der Blick auf das geschätzte Beschäftigungswachstum allein bietet jedoch noch kein vollständiges Bild. Als nächstes müssen bei der Analyse daher die letzten und die geschätzten künftigen Entwicklungen mit dem Mindestbeschäftigungswachstum verglichen werden, das zum Erreichen des Beschäftigungsziels⁷ erforderlich ist, das der Tabelle B1 in Anlage B des Anzeigers für die Leistungen im Beschäftigungsbereich⁸ zu entnehmen ist.

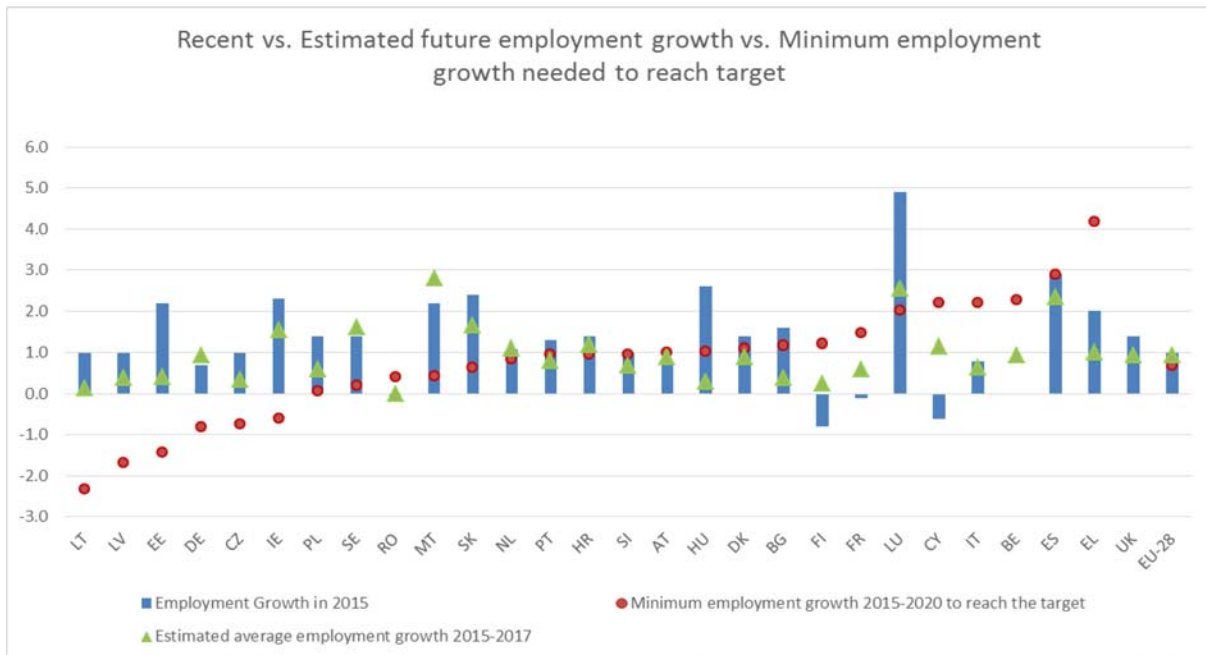
⁵ Gemeinsamer Bewertungsrahmen PB 1: Erhöhung der Erwerbsbeteiligung

⁶ Verwendet wird ein geometrisches Mittel der für 2016 und 2017 geschätzten jährlichen Wachstumsrate.

⁷ Mit dem erforderlichen Mindestbeschäftigungswachstum (das ein negatives Wachstum sein kann) ist gewährleistet, dass das nationale Ziel mindestens erreicht wird und ein etwaiges höheres Wachstum 2020 zu einer höheren Erwerbsquote führen wird.

⁸ Tabelle B1: Angestrebte nationale Erwerbsquoten im Vergleich zu den derzeitigen und den für 2020 prognostizierten Beschäftigungsquoten (alle Altersgruppen von 20 bis 64 Jahren), zeigt für alle Mitgliedstaaten und die EU-28 das durchschnittliche jährliche Beschäftigungswachstum in der Zeit "vor der Krise", das Mindestbeschäftigungswachstum pro Jahr, das von 2014 bis 2020 zur Erreichung der nationalen Ziele erforderlich ist, das prognostizierte Wachstum der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter im Zeitraum 2010 bis 2020, die Erwerbsquotenprognosen des Ausschusses für Wirtschaftspolitik für 2020 ("Szenario einer unveränderten Politik") und die Differenz (den Abstand) zwischen dem nationalen Beschäftigungsziel und der vom Ausschuss für Wirtschaftspolitik prognostizierten Erwerbsquote beim "Szenario einer unveränderten Politik" (in Prozentpunkten).

Grafik 3: Vergleich des Beschäftigungswachstums der letzten Zeit (2015) mit dem geschätzten Beschäftigungswachstum von 2015 bis 2017 und dem zum Erreichen des nationalen Beschäftigungsziels erforderlichen Mindestbeschäftigungswachstum



Quelle: Beschäftigungswachstum 2015: Indikator des Gemeinsamen Bewertungsrahmens PA1.C1: Jährliches Gesamtbeschäftigungswachstum, berechnet auf der Grundlage von lfsi_grt_a. Geschätztes durchschnittliches Jahresbeschäftigungswachstum 2015-2017: Frühjahrswirtschaftsprognose der EU-Kommission 2016 (Beschäftigungswachstum), geometrisches Mittel der Beschäftigungswachstumsprognosen für 2016 und 2017. Zur Erreichung des Ziels erforderliches Mindestbeschäftigungswachstum 2015-2020: Anzeiger für die Leistungen im Beschäftigungsbereich, Anlage, Tabelle B1

In den EU-Mitgliedstaaten ist ein kontinuierliches Beschäftigungswachstum von durchschnittlich 0,73 % im Jahr erforderlich, um die nationalen Ziele für 2020 zu erreichen. Bei der Messung der zum Erreichen der nationalen Beschäftigungsziele erforderlichen Anstrengungen ist dem demografischen Wandel Rechnung zu tragen, der sich in den nächsten Jahren vollziehen wird. In der gesamten EU-28 wird die Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 64 Jahren bis 2020 leicht zurückgehen⁹. Es sei erwähnt, dass sechs Länder (Tschechische Republik, Deutschland, Estland, Irland, Lettland und Litauen) in Anbetracht ihres nationalen Engagements und ihrer prognostizierten Bevölkerungszahlen ihr Ziel für 2020 selbst bei einem negativen Beschäftigungswachstum erreichen dürften.

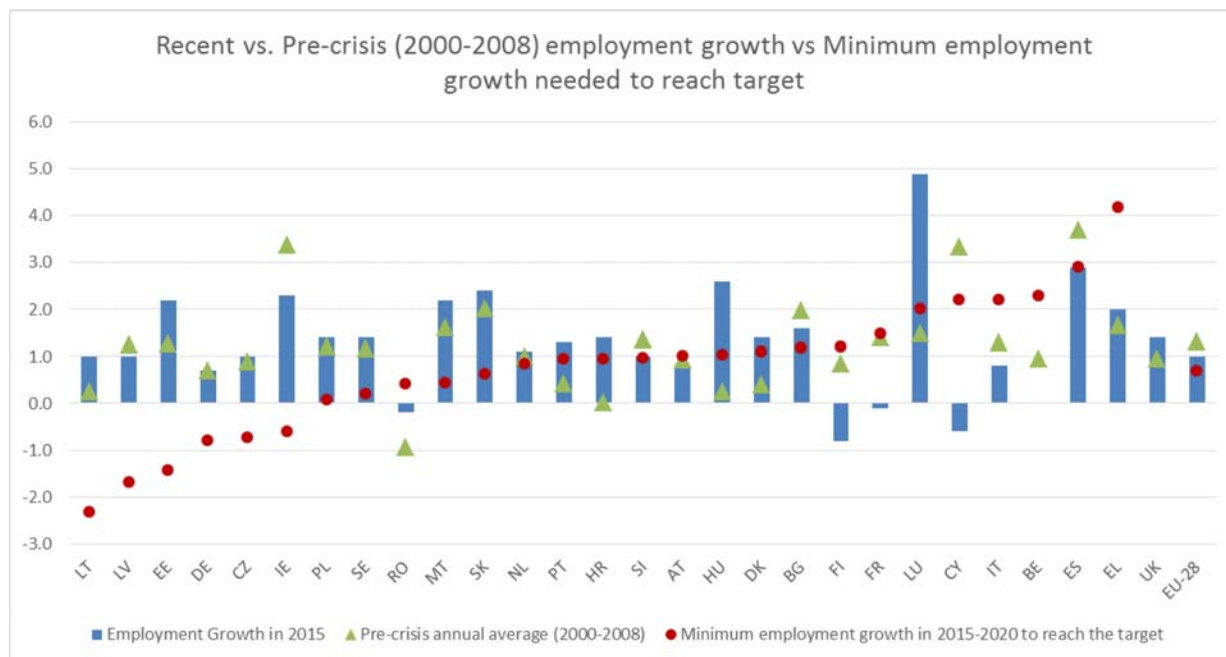
⁹ Geschätzter Rückgang um 1,5 %

Die meisten Mitgliedstaaten haben bereits 2015 das für das Erreichen des Beschäftigungsziels erforderliche geschätzte Mindestbeschäftigungswachstum erzielt, es sei jedoch darauf hingewiesen, dass dieses Wachstum in den nächsten Jahren beibehalten werden muss, um das Ziel spätestens 2020 zu erreichen. Hingegen sind bei einer Reihe von Mitgliedstaaten (Belgien, Zypern, Finnland, Frankreich, Italien und Griechenland) noch erhebliche Anstrengungen erforderlich. Selbst wenn die Mitgliedstaaten in der gesamten EU weitgehend auf Kurs liegen, um die für 2020 anvisierte europäische Erwerbsquote zu erreichen, sollten sich insbesondere die Länder, in denen das zur Erreichung des Ziels erforderliche Mindestbeschäftigungswachstum erheblich über der Frühjahrsprognose der EU-Kommission für die Jahre 2015 bis 2017 liegt, nämlich Belgien, Bulgarien, Zypern, Finnland, Italien, Griechenland und Ungarn, weiterhin darauf konzentrieren.

Anschließend wird bei der Analyse der Entwicklungen beim Beschäftigungswachstum das durchschnittliche Jahresbeschäftigungswachstum vor der Wirtschaftskrise (im Zeitraum von 2000 bis 2008) mit (1) dem Beschäftigungswachstum der letzten Zeit und (2) dem geschätzten Mindestbeschäftigungswachstum verglichen, das zur Erreichung des Beschäftigungsziels erforderlich ist (Grafik 4). 2015 haben die Mitgliedstaaten mehrheitlich ein Beschäftigungswachstum oberhalb oder leicht unterhalb der Vorkrisenquote erzielt. In einer Reihe von Mitgliedstaaten liegt jedoch das Beschäftigungswachstum der letzten Zeit noch stets erheblich unter dem entsprechenden Vorkrisenniveau, und zwar in Belgien, Zypern, Spanien, Finnland, Frankreich und Irland.

Schließlich bräuchten die meisten Mitgliedstaaten auch aufgrund des Bevölkerungsrückgangs ein niedrigeres Beschäftigungswachstum als in der Zeit vor der Krise, um bis 2020 ihre nationalen Ziele zu erreichen. Dies gilt jedoch nicht für eine Reihe von Mitgliedstaaten (Österreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Kroatien, Ungarn, Italien, Luxemburg, Portugal und Rumänien), wo das geschätzte Jahresbeschäftigungswachstum, das zum Erreichen des nationalen Ziels für 2020 erforderlich ist, über dem entsprechenden Wachstum vor der Krise liegt.

Grafik 4: Vergleich des Beschäftigungswachstums vor der Krise (2000-2008) mit dem Beschäftigungswachstum der letzten Zeit (2015) und dem zum Erreichen des nationalen Erwerbsquotenziels erforderlichen Mindestbeschäftigungswachstum



Quelle: Beschäftigungswachstum 2015: Indikator des Gemeinsamen Bewertungsrahmens PA1.C1: Jährliches Gesamtbeschäftigungswachstum, berechnet auf der Grundlage von lfsi_grt_a. Beschäftigungswachstum vor der Krise: Anzeiger für die Leistungen im Beschäftigungsbereich, Anlage B, Tabelle B1. Zur Erreichung des Ziels erforderliches Mindestbeschäftigungswachstum 2015-2020: Anzeiger für die Leistungen im Beschäftigungsbereich, Anlage B, Tabelle B1

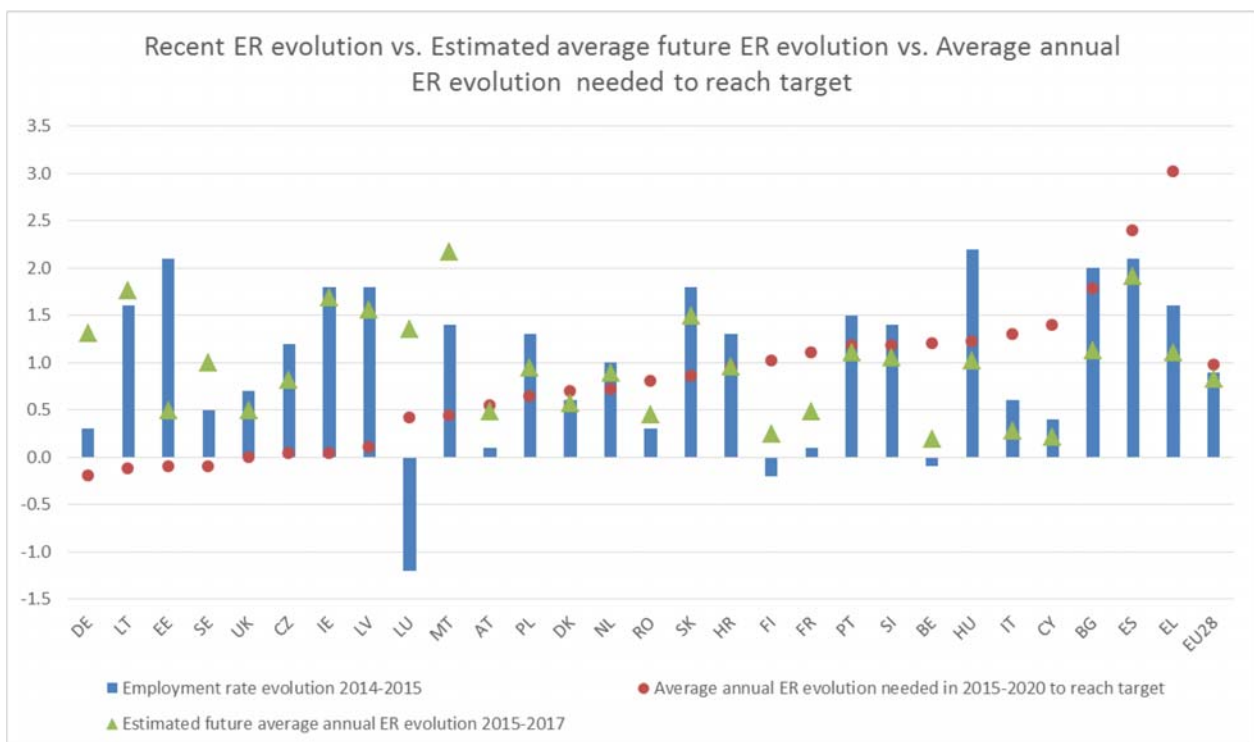
b. Entwicklung der Erwerbsquote zur Erreichung des Beschäftigungsziels

Ergänzend zur Analyse der Entwicklungen des Beschäftigungswachstums kann die direkte Betrachtung der Entwicklungstendenzen bei den Erwerbsquoten Auskunft über die Leistungen der einzelnen Mitgliedstaaten in Bezug auf ihr nationales Erwerbsquotenziel für 2020 geben. Dies wird ermöglicht durch einen Vergleich der Entwicklung der Erwerbsquote im Zeitraum 2014-2015 mit der geschätzten durchschnittlichen Entwicklung der Erwerbsquote im Zeitraum 2015-2017 und der geschätzten durchschnittlichen Veränderung der jährlichen Erwerbsquote, die von 2015 bis 2020 zur Erreichung des Ziels im Jahre 2020 erforderlich ist (Grafik 5).

Aus der Analyse geht hervor, dass bei einer Reihe von Mitgliedstaaten die geschätzte Dynamik der Erwerbsquoten der Jahre 2015 bis 2017 der im Zeitraum 2014 bis 2015 festgestellten Dynamik ähnelt. Für Bulgarien, die Tschechische Republik, Estland, Griechenland und Ungarn dürfte die Erwerbsquote allerdings langsamer als 2015 ansteigen. Andererseits wird davon ausgegangen, dass sie in Deutschland, Luxemburg, Malta und Schweden erheblich schneller steigen wird.

Außerdem muss in rund der Hälfte der Mitgliedstaaten die Erwerbsquote schneller als in den Jahren 2014 und 2015 steigen, damit sie ihr nationales Beschäftigungsziel erreichen, wobei die größten Anstrengungen in Belgien, Zypern, Griechenland, Italien, Finnland, Frankreich, Luxemburg und Rumänien erforderlich sind, da deren derzeitige Entwicklung bei der Erwerbsquote erheblich hinter dem Wert zurückliegt, der zum Erreichen ihres nationalen Ziels erforderlich ist.

Grafik 5: Vergleich der Veränderungen bei der letzten Erwerbsquote (Zeitraum 2014 bis 2015) mit der geschätzten Entwicklung der jährlichen Erwerbsquote von 2015 bis 2017 und der durchschnittlichen jährlichen Entwicklung, die zum Erreichen des nationalen Beschäftigungsziels erforderlich ist

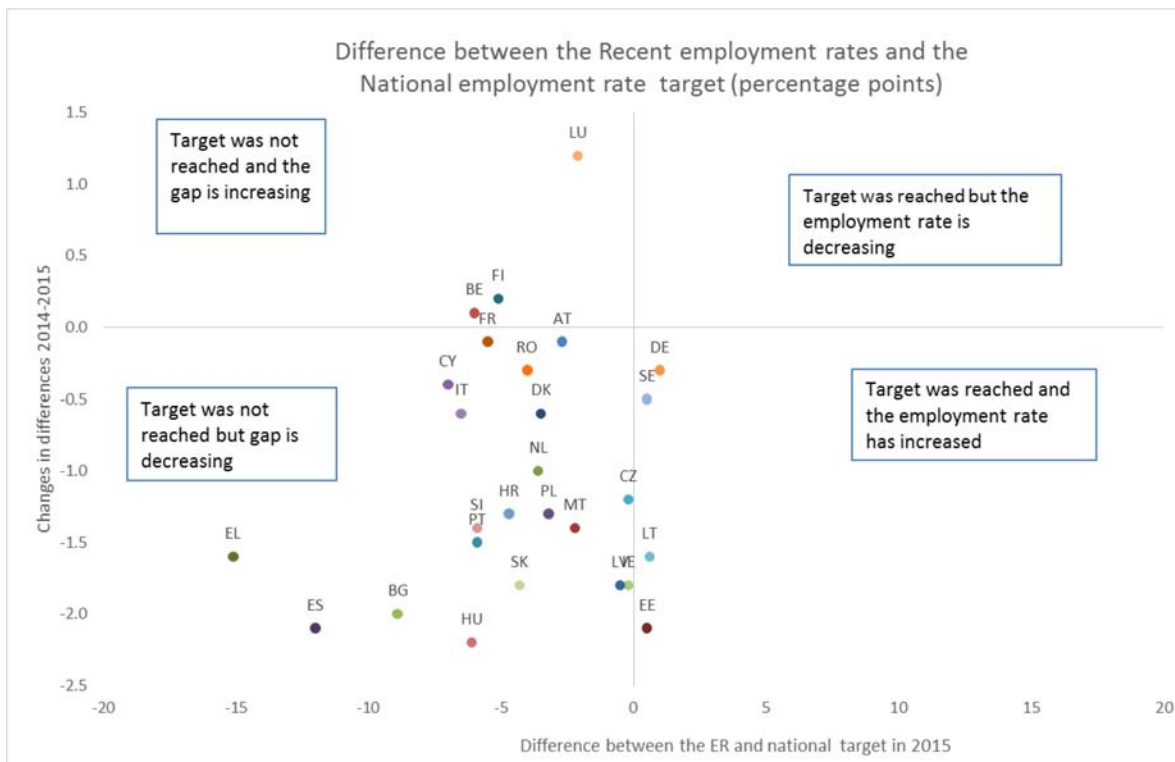


Quelle: Neueste Entwicklung der Erwerbsquote – Arbeitskräfteerhebung. Entwicklung der geschätzten durchschnittlichen Jahreserwerbsquote 2015-2017 und Entwicklung der geschätzten durchschnittlichen Jahreserwerbsquote 2015-2020, die zur Erreichung des Ziels erforderlich ist: Berechnungen der GD EMPL auf der Grundlage der Wirtschaftsprognose der Kommission vom Frühjahr 2016 (Beschäftigungswachstum) und der Bevölkerungsprognose von Eurostat Europop 2013.

Des Weiteren muss festgestellt werden, welche Mitgliedstaaten derzeit bessere Aussichten haben, bis 2020 das nationale Ziel zu erreichen. Zu diesem Zweck wird die Differenz zwischen dem nationalen Ziel und der 2015 ermittelten Erwerbsquote berechnet. Um einzuschätzen, welche Aussichten ein Mitgliedstaat hat, sein nationales Ziel bis 2020 zu erreichen, wird dieser Abstand mit seiner eigenen Entwicklung im letzten Jahr (2014-2015) verglichen. Dieser Vergleich lässt sich besser durch das Streudiagramm in Grafik 6 darstellen, in dem ausgewiesen wird, welche Gruppe von Ländern sich auf die von ihnen anvisierte nationale Erwerbsquote zubewegt und welche sich davon entfernt. Auf diese Weise können auch die Mitgliedstaaten ermittelt werden, die ihr nationales Ziel bereits erreicht haben, unabhängig davon, ob sie bei ihrer Erwerbsquote positive oder negative Entwicklungen aufweisen.

Insbesondere geht aus den Analyseergebnissen hervor, dass die Mehrheit der Mitgliedstaaten, die die von ihnen anvisierte nationale Erwerbsquote 2015 nicht erreicht haben, in dem Sinne positive Entwicklungen aufweisen, dass sich der Abstand zwischen dem nationalen Ziel und der Erwerbsquote gegenüber 2014 verringert hat. Dies war jedoch nicht der Fall in Belgien, Finnland und Luxemburg, wo sich der jeweilige Abstand gegenüber 2014 vergrößert hat. Positiv zu vermerken ist außerdem, dass in allen Mitgliedstaaten, die die von ihnen anvisierte Erwerbsquote bereits erreicht hatten, 2015 ein weiterer Anstieg ihrer Erwerbsquote zu verzeichnen war.

Grafik 6: Vergleich der Differenz zwischen den letzten Erwerbsquoten (2015) und den anvisierten nationalen Erwerbsquoten mit der Veränderung dieser Differenz während des letzten Jahres (2014-2015)



Schließlich werden einige Mitgliedstaaten laut den prognostizierten Erwerbsquoten von 2020¹⁰ (bei einem "Szenario einer unveränderten Politik") ihr nationales Ziel fast oder ganz erreicht haben (Österreich, Tschechische Republik, Estland und Malta), während Deutschland und Schweden ihr nationales Ziel sogar übertreffen werden. Hingegen zeigen die Erwerbsquotenprognosen, dass in Bulgarien, Kroatien, Zypern, Griechenland, Ungarn, Italien, Portugal, Rumänien, der Slowakei und Spanien größere Anstrengungen erforderlich sind, damit das nationale Ziel erreicht wird.

¹⁰ Die Prognosen stammen aus dem Bericht der Arbeitsgruppe "Auswirkungen der Bevölkerungsalterung" des Ausschusses für Wirtschaftspolitik von 2015 über die Bevölkerungsalterung (siehe Anzeiger für die Leistungen im Beschäftigungsbereich, Anlage B, Tabelle B1)

c. **Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial**

Um ausreichende Fortschritte im Hinblick auf die in der Strategie Europa 2020 vorgegebenen Beschäftigungsziele zu erreichen, muss die Beschäftigung bestimmter Gruppen mit unterdurchschnittlichem Leistungsniveau (Frauen, geringqualifizierte Arbeitnehmer (ISCED 0-2), junge und ältere Arbeitnehmer) im Mittelpunkt stehen.

Tabelle 1 zeigt, bei welchen Untergruppen des Arbeitsmarkts eine (jeweilige) Erhöhung der gruppenspezifischen Beschäftigungsquote auf das höchste in der EU festzustellende Niveau (d. h. das des leistungsstärksten EU-Mitgliedstaats) unter Berücksichtigung ihres jeweiligen Anteils an der Gesamtbevölkerung und des aktuellen Beschäftigungsniveaus sich potenziell am stärksten auf die nationale Gesamtbeschäftigungsquote auswirken würde. Aus Tabelle 1 geht hervor, dass die größten Zuwächse theoretisch durch eine Erhöhung der Beschäftigungsraten bei folgenden Gruppen zu verzeichnen wären: Frauen im Haupterwerbsalter, Frauen zwischen 55 und 64, Geringqualifizierte und in geringerem Maße Männer im Haupterwerbsalter und ältere Männer.

Tabelle 1: Potenzieller Beitrag verschiedener Untergruppen des Arbeitsmarktes zur Erhöhung der nationalen Gesamtbeschäftigungsquote

| MS | Which labour market sub-groups would have the highest impact on the overall national employment rate if their group-specific employment rate would be increased (taking into account their respective population share and current employment levels)? * | | | | | | | | | | | | | | | |
|----|--|-------------------|---------------|-----------------|-------------------|---------------|-------|-----|---|-----------------------|------------------------------|-----|---|-----|---|-----|
| | Men | | | | | | Women | | | Low-skilled (20 - 64) | Non-EU27 nationals (20 - 64) | | | | | |
| | Young (20 - 29) | Prime age (30-54) | Older (55-64) | Young (20 - 29) | Prime age (30-54) | Older (55-64) | | | | | | | | | | |
| AT | 8 | 0.3 | 5 | 1.5 | 2 | 2.6 | 7 | 0.4 | 6 | 1.2 | 1 | 3.9 | 4 | 1.6 | 3 | 1.6 |
| BE | 7 | 1.9 | 5 | 2.6 | 3 | 3.1 | 6 | 2.1 | 4 | 2.7 | 2 | 3.7 | 1 | 4.4 | 8 | 1.5 |
| BG | 7 | 1.8 | 2 | 4.0 | 6 | 2.2 | 5 | 2.4 | 4 | 2.6 | 3 | 2.7 | 1 | 4.4 | : | 0.1 |
| CY | 4 | 1.9 | 3 | 2.9 | 5 | 1.9 | 7 | 1.6 | 1 | 3.6 | 2 | 3.4 | 6 | 1.7 | 8 | 0.1 |
| CZ | 6 | 0.6 | 7 | 0.0 | 5 | 1.1 | 2 | 2.0 | 3 | 1.7 | 1 | 2.7 | 4 | 1.7 | 7 | 0.0 |
| DE | 8 | 0.5 | 4 | 1.0 | 6 | 0.7 | 7 | 0.5 | 2 | 1.4 | 1 | 1.4 | 5 | 0.7 | 3 | 1.3 |
| DK | 7 | 0.8 | 1 | 1.5 | 8 | 0.8 | 5 | 0.9 | 2 | 1.4 | 3 | 1.4 | 6 | 0.9 | 4 | 1.2 |
| EE | 8 | 0.0 | 1 | 1.6 | 2 | 1.4 | 4 | 1.3 | 3 | 1.4 | 6 | 0.8 | 7 | 0.7 | 5 | 0.9 |
| ES | 6 | 2.5 | 3 | 5.0 | 5 | 2.5 | 7 | 2.3 | 1 | 6.3 | 4 | 3.7 | 2 | 5.4 | 8 | 1.5 |
| FI | 6 | 1.3 | 1 | 2.6 | 2 | 2.2 | 5 | 1.3 | 4 | 1.5 | 7 | 1.1 | 3 | 1.6 | 8 | 0.7 |
| FR | 7 | 1.4 | 5 | 2.3 | 2 | 2.8 | 6 | 1.9 | 4 | 2.4 | 1 | 3.0 | 3 | 2.6 | 8 | 1.4 |
| HR | 7 | 2.4 | 2 | 4.8 | 5 | 3.3 | 6 | 3.0 | 3 | 3.9 | 1 | 5.2 | 4 | 3.7 | 8 | 0.1 |
| GR | 7 | 3.0 | 3 | 5.0 | 5 | 3.4 | 6 | 3.2 | 1 | 8.6 | 2 | 5.6 | 4 | 4.3 | 8 | 1.2 |
| HU | 7 | 1.3 | 6 | 1.6 | 5 | 2.1 | 4 | 2.3 | 3 | 2.5 | 1 | 3.8 | 2 | 2.7 | 8 | 0.0 |
| IE | 5 | 1.6 | 2 | 3.2 | 8 | 1.2 | 6 | 1.4 | 1 | 5.3 | 4 | 2.6 | 3 | 2.8 | 7 | 1.2 |
| IT | 6 | 2.9 | 5 | 3.3 | 7 | 2.0 | 4 | 3.5 | 1 | 7.4 | 3 | 4.1 | 2 | 5.4 | 8 | 1.1 |
| LT | 6 | 1.0 | 1 | 3.1 | 3 | 1.6 | 4 | 1.5 | 7 | 0.7 | 2 | 1.9 | 5 | 1.4 | 8 | 0.0 |
| LU | 5 | 1.3 | 8 | 0.9 | 2 | 3.3 | 4 | 1.6 | 3 | 2.6 | 1 | 3.6 | 6 | 1.2 | 7 | 1.0 |
| LV | 8 | 0.7 | 1 | 3.3 | 3 | 1.8 | 7 | 1.0 | 2 | 2.0 | 4 | 1.8 | 6 | 1.1 | 5 | 1.7 |
| MT | 7 | 0.1 | 6 | 0.3 | 3 | 2.0 | 5 | 0.3 | 1 | 7.0 | : | : | 2 | 4.6 | 4 | 0.3 |
| NL | 7 | 0.2 | 3 | 1.3 | 6 | 0.7 | 8 | 0.0 | 2 | 2.3 | 1 | 2.4 | 4 | 0.9 | 5 | 0.7 |
| PL | 7 | 1.0 | 5 | 2.2 | 3 | 2.4 | 6 | 1.9 | 2 | 3.0 | 1 | 4.3 | 4 | 2.2 | 8 | 0.0 |
| PT | 5 | 2.0 | 2 | 2.7 | 4 | 2.3 | 6 | 1.7 | 3 | 2.5 | 1 | 3.5 | 8 | 0.0 | 7 | 0.2 |
| RO | 7 | 1.3 | 6 | 2.0 | 4 | 2.4 | 5 | 2.3 | 1 | 4.4 | 2 | 4.2 | 3 | 2.5 | : | : |
| SE | 3 | 0.8 | 2 | 1.0 | 6 | 0.0 | 4 | 0.8 | 6 | 0.0 | 6 | 0.0 | 5 | 0.4 | 1 | 1.2 |
| SI | 6 | 1.2 | 5 | 1.6 | 2 | 4.1 | 4 | 1.8 | 7 | 0.8 | 1 | 4.9 | 3 | 2.0 | 8 | 0.2 |
| SK | 7 | 1.1 | 6 | 2.3 | 5 | 2.3 | 3 | 2.7 | 1 | 3.5 | 2 | 3.4 | 4 | 2.6 | : | : |
| UK | 8 | 0.0 | 3 | 1.2 | 4 | 0.9 | 7 | 0.6 | 1 | 2.2 | 2 | 1.8 | 5 | 0.7 | 6 | 0.6 |
| EU | 7 | 1.3 | 4 | 2.3 | 5 | 1.9 | 6 | 1.7 | 1 | 3.4 | 2 | 3.0 | 3 | 2.5 | 8 | 0.9 |

Source: DG Employment calculations using EU LFS, EUROPOP 2013 population projections and national employment rate targets set in 2015 NRPs

* Note: Small figures in brackets document the underlying calculation. This calculation is based on the purely hypothetical simulation of how much the overall employment rate would increase if the employment rate of any of the labour-market sub-groups in this table would be at the level of the highest group specific employment rate currently observed amongst EU countries. This calculation must not be confused with what would be realistic employment growth and is not a benchmarking exercise. The sole purpose of this technique is to illustrate the weight of any of these sub-groups with respect to the overall employment rate, given group specific population and employment shares.

2. Überblick über die vorrangigen Herausforderungen im Beschäftigungsbereich und Beschäftigungsentwicklungen auf dem EU-Arbeitsmarkt

Eines der wichtigsten Ziele des Anzeigers für die Leistungen im Beschäftigungsbereich ist es, einen Überblick über die vorrangigen Herausforderungen im Beschäftigungsbereich und gute Arbeitsmarktergebnisse in der gesamten Europäischen Union sowie in den einzelnen Mitgliedstaaten zu geben; sie gehen aus der Bewertung nach den Vorgaben des Gemeinsamen Bewertungsrahmens hervor. Tabellen mit einer Zusammenfassung der vorrangigen Herausforderungen im Beschäftigungsbereich und guten Arbeitsmarktergebnisse in der gesamten EU sind in Teil I des Anzeigers für die Leistungen im Beschäftigungsbereich zu finden¹¹; in Teil II werden konkrete vorrangige Herausforderungen im Beschäftigungsbereich und besonders gute Arbeitsmarktergebnisse in den einzelnen Mitgliedstaaten vorgestellt¹². Der Anzeiger für die Leistungen im Beschäftigungsbereich (Employment Performance Monitor, EPM) enthält ferner eine Übersicht über die wichtigsten Beschäftigungsindikatoren, das "EPM-Dashboard"¹³, das dazu herangezogen werden kann, "Entwicklungen, die im Auge behalten werden müssen" sowie "positive neue Entwicklungstendenzen" im Beschäftigungsbereich herauszustellen, die sich parallel in mehreren Mitgliedstaaten abzeichnen.

Nachstehend folgt eine Zusammenfassung der Ergebnisse aus den genannten beiden Abschnitten des Anzeigers für die Leistungen im Beschäftigungsbereich; Ziel ist es, ein Gesamtbild der Arbeitsmarktsituation in der EU zu geben und dabei sowohl strukturelle Herausforderungen als auch aktuelle Gesamtentwicklungen darzustellen.

a. Überblick über vorrangige Herausforderungen im Beschäftigungsbereich und gute Arbeitsmarktergebnisse

Dieser Abschnitt gibt einen zusammenfassenden Überblick über vorrangige Herausforderungen im Beschäftigungsbereich und gute Arbeitsmarktergebnisse in der gesamten EU, gestützt auf eine horizontale Interpretation der Informationen, die aus dem Anzeiger für die Leistungen im Beschäftigungsbereich hervorgehen. Als vorrangige Herausforderungen im Beschäftigungsbereich gelten wichtige Bereiche, in denen Leistungsdefizite auf strukturelle Probleme hinweisen können; als gute Arbeitsmarktergebnisse gelten Bereiche mit einer guten Arbeitsmarktleistung.

¹¹ Tabellen 1 und 2

¹² Teil II: Länderübersichten, Tabelle 3 nach Mitgliedstaaten

¹³ Das "EPM-Dashboard" ist in Anlage C des Anzeigers für die Leistungen im Beschäftigungsbereich enthalten.

Mit Blick auf die gesamte EU zeigen Interpretationen des Anzeigers für die Leistungen im Beschäftigungsbereich, dass sich den Mitgliedstaaten in den zehn Politikbereichen des Gemeinsamen Bewertungsrahmens (Grafik 7) die folgenden **vorrangigen Herausforderungen im Beschäftigungsbereich** stellen:

- Erwerbsbeteiligung (21 MS), vor allem im Zusammenhang mit
 - einer niedrigen und/oder sinkenden Beschäftigungsrate: insgesamt (4 MS), bei Männern (3 MS), Frauen (3 MS), älteren Arbeitnehmer (8 MS), Geringqualifizierten (8 MS) bzw. Migranten aus Nicht-EU-Ländern (7 MS)
 - einer hohen und/oder wachsenden Jugendarbeitslosigkeit und/oder Zahl von Jugendlichen, die weder in Arbeit noch in Ausbildung sind (12 MS)
 - einer kurzen Arbeitslebensdauer (9 MS)

- Funktionsweise des Arbeitsmarktes, Bekämpfung der Segmentierung (13 MS)
 - Arbeitsmarktsegmentierung (9 MS), geringe Übergänge von befristeten zu dauerhaften Beschäftigungsverhältnissen (3 MS)
 - unzureichende Kündigungsschutzgesetze (2 MS)
 - nicht gemeldete Erwerbstätigkeit in großem Maßstab (3 MS)

- Aktive Arbeitsmarktpolitik (21 MS), vor allem im Zusammenhang mit
 - weit verbreiteter Langzeitarbeitslosigkeit (10 MS) sowie
 - geringen Ausgaben für aktive Arbeitsmarktmaßnahmen/ einer unzureichenden Bereitstellung gezielter, maßgeschneiderter Maßnahmen / einer unbefriedigenden Arbeitsweise der öffentlichen Arbeitsvermittlungsstellen (19 MS)

- Angemessene und beschäftigungsorientierte Systeme der sozialen Sicherheit (20 MS), vor allem im Zusammenhang mit
 - unzureichender Höhe der Arbeitslosenunterstützung und unzureichender Abdeckung durch diese/ hoher Armut und/oder Niedriglohnfallen/ einem hochgradigen Armutsrisiko (17 MS)
 - Fehlanreize in den Systemen der sozialen Sicherheit für die Erwerbsbeteiligung/ Invaliditätsrenten/ "Arbeitslosigkeitsfallen" (7 MS)

- Vereinbarkeit von Arbeit(s-) und Privatleben (17 MS), vor allem im Zusammenhang mit
 - einem Mangel an qualitativ hochwertigen, erschwinglichen Betreuungseinrichtungen für Kinder und/oder Pflegebedürftige (12 MS)
 - negativen Auswirkungen von Elternschaft auf die Erwerbstätigkeit (9 MS)
 - einer hohen Nichterwerbstätigkeit und weit verbreiteter Teilzeitbeschäftigung aufgrund familiärer Verpflichtungen (9 MS)

- Schaffung von Arbeitsplätzen (14 MS), vor allem im Zusammenhang mit
 - einem negativen Beschäftigungswachstum/ der unzureichenden Schaffung von Arbeitsplätzen (5 MS)
 - einer hohen steuerlichen Belastung der Arbeit (9 MS)

- Gleichstellung von Männern und Frauen (12 MS), vor allem im Zusammenhang mit
 - Geschlechtergefällen: Beschäftigung (7 MS), Lohn (5 MS)
 - Fehlanreizen für Zweitverdiener (3 MS)

- Qualifikationsangebot und Produktivität, lebenslanges Lernen (19 MS), vor allem im Zusammenhang mit
 - Schwächen bei den Bildungsabschlüssen (Erwachsene) (6 MS)
 - geringer Beteiligung am lebenslangen Lernen/ dem Fehlen einer integrierten Strategie für lebenslanges Lernen (12 MS)
 - einem Missverhältnis zwischen Qualifikationsangebot und -nachfrage/ einem unzureichend vorausschauenden Qualifikationssystem (9 MS)
 - einem niedrigen Anteil Jugendlicher mit zumindest Sekundarabschluss (3 MS)

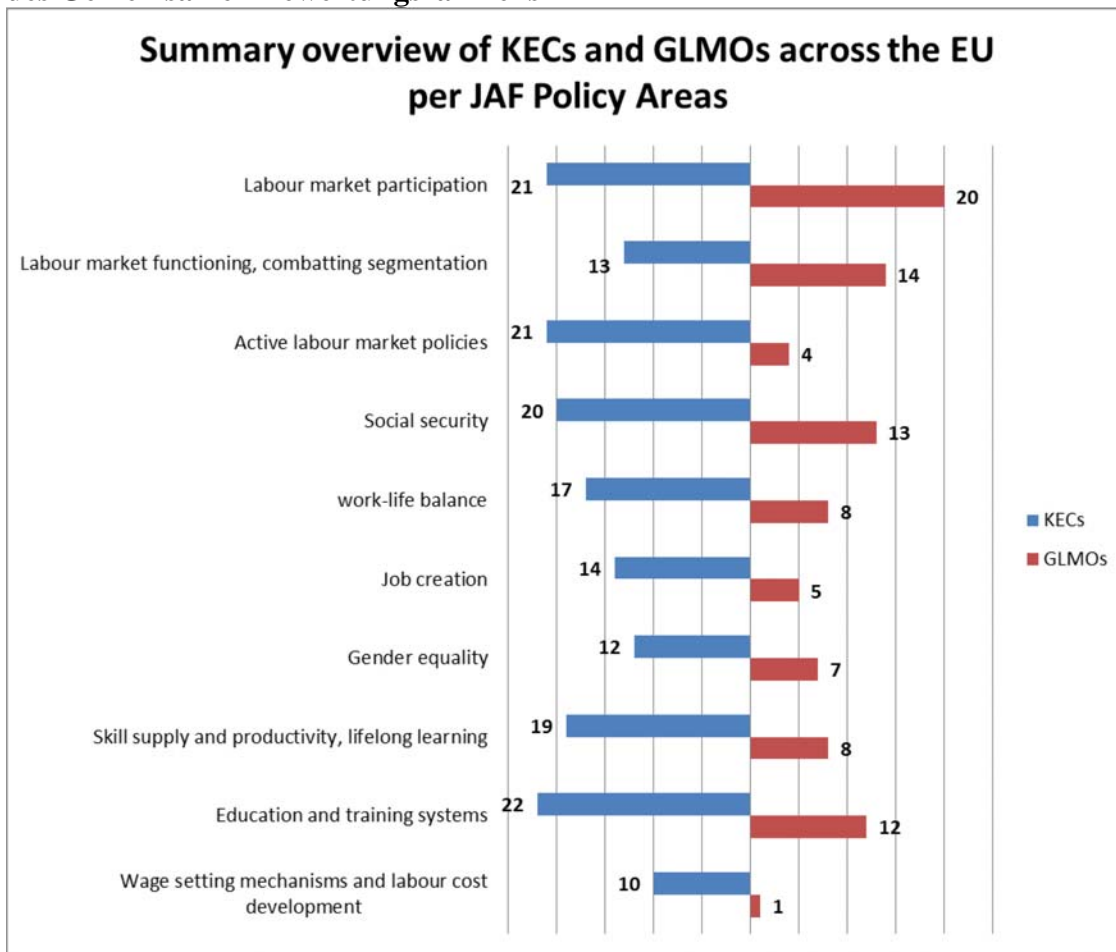
- Schul- und Berufsbildungssysteme (22 MS), vor allem im Zusammenhang mit
 - einem niedrigen Akademikeranteil (7 MS)
 - Ungleichheiten bei den Bildungssystemen und diesbezüglichen Ergebnissen (8 MS)
 - einer hohen Zahl von Schulabbrechern (4 MS)
 - einer geringen Attraktivität der beruflichen Aus- und Weiterbildung (4 MS)
 - Bildungs- und Berufsbildungsangeboten, die den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes nicht ausreichend Rechnung tragen (4 MS)

- Lohnfindungsmechanismen und Entwicklung der Arbeitskosten (10 MS)

Im Gegensatz dazu hat eine beachtliche Anzahl von MS in folgenden Bereichen **gute Arbeitsergebnisse** vorzuweisen:

- Erwerbsbeteiligung (20 MS)
- Funktionsweise des Arbeitsmarktes, Bekämpfung der Segmentierung (14 MS)
- soziale Sicherheit (13 MS)
- Vereinbarkeit von Arbeit(s-) und Privatleben (8 MS)
- Schul- und Berufsbildungssysteme (12 MS)

Grafik 7: Zusammenfassender Überblick über die vorrangigen Herausforderungen im Beschäftigungsbereich und guten Arbeitsergebnisse in der EU nach Politikbereichen des Gemeinsamen Bewertungsrahmens



b. Überprüfung der im "EPM-Dashboard" 2016 aufgezeigten Beschäftigungsentwicklungen

Dieser Abschnitt enthält einen Überblick über die jüngsten Entwicklungen der Beschäftigungssituation in der EU; Grundlage sind die Ergebnisse der aktuellen Ausgabe des "EPM-Dashboards": Dabei werden die wichtigsten Indikatoren der zehn Politikbereiche des Gemeinsamen Bewertungsrahmens herangezogen, um "Entwicklungen, die im Auge behalten werden müssen", sowie "positive neue Entwicklungstendenzen"¹⁴ herauszustellen und somit gemeinsame Arbeitsmarkttrends in der Europäischen Union aufzuzeigen.

In der EU insgesamt wurden im jüngsten Zeitraum 2014-2015 als wichtige negative Entwicklungen bzw. "Entwicklungen, die im Auge behalten werden müssen", folgende herausgestellt (Grafik 8):

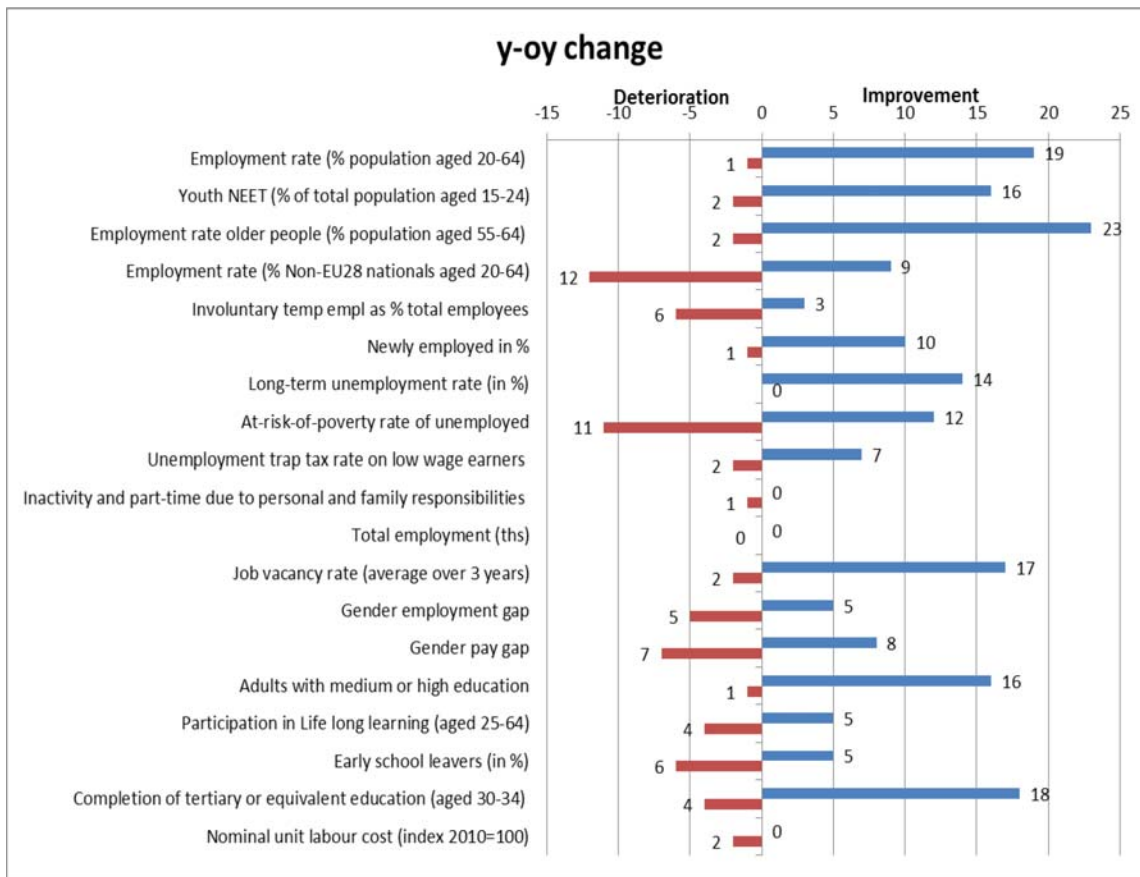
- Verschlechterung der **Beschäftigungsquote bei Nicht-EU28-Bürgern (20-64)** in einer Reihe von Mitgliedstaaten (12 MS), während in 9 Mitgliedstaaten eine Verbesserung festgestellt werden konnten.
- Anstieg der Quote der **armutsgefährdeten Menschen unter den Erwerbslosen** (in 11 MS), wogegen sie in 12 Mitgliedstaaten gesunken ist

Im Gegensatz dazu waren in folgenden Bereichen positive Entwicklungen der Arbeitsmarktsituation und der sozialen Lage zu beobachten:

- Zuwachs der **Gesamtbeschäftigungsquote** (in 19 MS) und der **Beschäftigungsquote älterer Arbeitnehmer** (in 23 MS)
- Verbesserungen bei **Hochschulabschlüssen oder gleichwertigen tertiären Bildungsprogrammen** in der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen (in 18 MS)
- Erhöhung der Quote **offener Stellen** (in 17 MS)
- Rückgang der Quoten von Jugendlichen, die **weder in Arbeit noch in Ausbildung sind (NEET-Quoten)** (in 16 MS)
- Anstieg des Anteils der **Erwachsenen mit mittlerer oder hoher Qualifikation** (in 16 MS)
- Rückgang der **Langzeitarbeitslosenquote** (in 10 MS)

¹⁴ Als gemeinsame Entwicklungen gelten Verschlechterungen/ Verbesserungen, die in rund einem Drittel der Mitgliedstaaten vorkommen.

Grafik 8: Beschäftigungsentwicklungen, die im Auge behalten werden müssen, und Bereiche, in denen Verbesserungsbedarf besteht, im Zeitraum 2014-2015



Im Hinblick auf längerfristige Entwicklungen (über einen Zeitraum von mehr als drei Jahren) sind als Bereiche, in denen sich die Lage im Vergleich zu 2012 am deutlichsten verschlechtert hat, folgende zu nennen (Grafik 9):

- Anstieg der Quote der **armutsgefährdeten Menschen unter den Erwerbslosen** (in 19 MS)
- Anstieg des Anteils unfreiwillig befristeter Beschäftigungsverhältnisse an der Gesamtbeschäftigung (in 10 MS)

Im Gegensatz dazu waren in folgenden Bereichen positive Entwicklungen festzustellen:

- Zuwachs der **Gesamtbeschäftigungsquote** (in 18 MS) und der **Beschäftigungsquote älterer Arbeitnehmer** (in 24 MS)
- Verbesserungen bei **Hochschulabschlüssen oder gleichwertigen tertiären Bildungsprogrammen** in der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen (in 23 MS)
- Anstieg des Anteils der **Erwachsenen mit mittlerer oder hoher Qualifikation** (in 19 MS)
- Rückgang der Quoten von Jugendlichen, die **weder in Arbeit noch in Ausbildung sind (NEET-Quoten)** (in 12 MS)

Grafik 9: Beschäftigungsentwicklungen, die im Auge behalten werden müssen, und Bereiche, in denen Verbesserungsbedarf besteht, im Zeitraum 2012-2015

